



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

27. Von der Jünger Christi Unwissenheit/ und derselbigen Unterrichtung/
durch den H. Geist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Am Vierdten Sontag nach Ostern/

Eben im selben Augenblick starb auch einer aus den Brüdern S. Francisci Ordens/ der gieng entwendis durch die Fegefeuer/ ein name mit sich zwei Seelen/ so ihme in lebzeiten wol bekandt waren/ vnd führer dieselbigen mit sich in den Himmel.

Auf derselbigen wohlbegangenen warhaftigem Gesicht ist lauter zuuerstehen/ daß nur allein Heyden vnd Serren sonder auch vil böse Christen (so ihrem Glauben nicht gemäß leben) verderben und verloren werden.

Ber demnach der ersten Verüchtigung des H. Geistes entrinnen will/ der laß der Welt Unglaubigkeit fahren/ und bekehre sich zu dem wahren Christlichen Catholischen Römischen Glauben: Wann er sich dann in solchem

A Glauben befindet/ so lebe er demselben gemäß wie es einem Christenmenschen zufehet/ also wird er von dem liebreichen Geist kein Straß/ sonder exzel Trost vnd Gnad angewarthen haben/ nach laut des weisen Manns: * O Herr wie gütig vnd läßt ist dein Geist/ inn allen Dingen. Du sprichst ihnen zu/ warnest sie daß sie die Höchtheit verlassen/ vnd in dich gla uben.

Dieser allerläufigste Geist wölle uns endlich lenyen und führen zu unferm einigen Erlöser/Henland und Seeligmacher/ der sich haft von Todten auferstanden/ und inn die Himmel aufgefahren. Ihne sei Lob und Preys/ sampt dem Barter und heilsgem Geist

A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Vierdten Sontag nach Ostern.

Die Vierdte Predig.

Von der Jünger Christi Unwissenheit/ vnd derselben Unterichtung durch den H. Geist.

Thema Sermonis.

Ad hoc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo,

Ioann. 16. Cap.

Ich hatt euch noch vil zusagen/ aber ihr köndest segt nit tragen.

EXORDIVM.

I. Concept
Figur.
Ex illis de Ma-
tth. 26.

Mächtige inn dem H. Ern: Wir lesen im ersten Buch der Machabäer am 2. Cap. von einer grossen Verfolgung vnd tölfseitigen Zeit/ so damals er-gangen/ über das aufermöhle Volk Gottes/ vnd über die H. Stadt Jerusalem/ Tyrannisch König Antiochus mit einer grossen Kriegsmacht in das Jüdische Land/ beraubte alle Zier des Tempels/ was von Gold/ Silber und andern kostlichen Kleinodien darin auff behalten war/ über das alles seget er auch einen abschrecklichen Abott auf den H. Altar denselben anzubeten begnawte er jederman im ganzen Jüdischen Land. Er ließ ferner das Gesetz Gottes verbrennen/ vnd wir dafselb hielten den besachter umbzubringen. In Summa alle Brüder/ Väter/ Schan und Spott müßt man in dem Tempel verbringen/ deshalb den dann ben allen rechtläufigen Mann vnd Weib Personen/ Jungen und Alten ein grosch heulen und klagen entstanden ist.

Dan nun der Altmutter Mathathias (welcher ein Gottseliger hochmünfiger Priester des alten Gesetz war) geschen den Jüngern/ der über das ganz Volk Israel/ auch über ihn und all seine Kinder allbereit kommen war/ beynends auch aus gewissen Unklinden genugsam erkennete das sein letztes Sterbfündlein herzu nahere/ da trostet er seine Kinder/ vnd vermahnet dieselben zur Beständigkeit in Gottes Lehr und Gesetz/ verordnet ihnen auch zwey andern an sein Stan/ deren Hälfte und Rath ließ sich nach seinem ableben in all fürfallenem Notthen gebrauchen sollen/ sprechend: Jetztund ist der Hochmuth vnd Straß/ vnd die Zeit der Vimbkehrung/ vnd der Zorn der Ungnaden gestärckt/ darum meine liebe Söhne stebet vnerschrocken/ vnd seye getrost/ vnd haltet euch Männerlich in dem Gesetz/ dann wann ihr thun werdet/ das euch gebotted ist im Gesetz ewres Herrn Gottes/ so werdet ihr groß

A Lob und Ehr erjagen/ vnd nemmen wahr/ ewer Bruder Simon/ ich weiß/ daß er ein weiser Mann den höret allezeit/ der soll ewer Vatter seyn.

Judas aber Machabäus ist allweg stark gewesen/ vnd dapffer von Jugend auf/ der sey ewer Hauptmann/ vnd führe den Krieg des Volks/ &c.

Nach dem nun Mathathias das alles vnd noch andere Ding mehr Gottseliglich geredt vnd geordnet hat/ da verschide er im Frieden seines Alters im hunderdsten sechs vnd vierzigsten Jahr/ als er zuvor seine Söhne gezeugner/ und zu allem guten geleitet hatt.

Dieses Gesicht ist ein rechte Vorbedeutung der Ding/ so im heutigen Euangelio gepredigt werden/ auch der Zeit/ in welcher solches vom Herrn Christo anfanglich ist geredt worden.

Dann Mathathias/ welcher ein Gottseliger recht beruffner Priester nach der Wahl und Ordnung Aarons gewesen/ bedeute Christum unsern einigen Herrn Erlöser und Seeligmacher/ welcher der höchste Priester des neuen Testaments ist/ nach der Ordnung Melchise des/ d'armon S. Paulus* den Hebraern also geschrieben hat: Der Herr Jesu sey worden zu einer Verheissung eines bestern Testaments/ vnd darumb. Das er bleibt ewiglich/ so hat er ein vniergänglich Priesters-thumb/ daher er auch Seelig machen kan ewiglich/ die durch ihn zu Gott treten.

Die Kinder und Söhne Mathathias bedeuten die geliebten Jünger Christi/ welche der Herr durch sein Wort und Euangelium zum geistlichen Leben berufen und geboren hat/ dann er spricht zu ihnen: * Ich hab euch erwohlt/ und bestelle/ dz ihr hingehet vnd Frucht bringet/ vnd ewer Frucht bleibe.

Die betrübte angsthafte Zeit aber/ in welcher Mathathias und seine Söhne geschen/ das in dem Wüterich Antiocho und seinem Tyrannischen Anhang Hofart/ Zorn und Verwüstung über hand genommen/ war ein Vorbildung der schmerhaftesten Zeit des Leidens Christi

Die Vierde Predig.

175

Christi unsers einigen Trosts vnd Seilmachers / in A welcher der hölisch Wüterich Sarhanas mit einer gros- sen Schaar der Juden vnd Händen aufgezogen/ den gü- tigen H. Ern zu fangen / vnd zur Verdammung des Edits zu suchen/ da hat sich die Hoffart der Gottlosen* über alle massen wider die Demuth aufzgelain/ der Heyd * wider die lieb erbittert/ der Zorn wider die Sanftmuth; die Ver- lustung* an statt des Friedens eingetragen / der bösen Leut Egenwilligkeit* sich an dem unschuldigen Blut gerochen/ vnd die Feind Gottes* mit den erschrecklichsten Pein vnd Marionen den Heyland der Welt hingerich- tet/ welches dann bei allen Gott liehabenden Herzen ein sehr gros Heulen vnd Wänen hat verursacht/ nach laut der Propheten Zacharia: * Sie werden aufliehen zu mir/ den sie angeheftet haben/ vnd ihn klagen/ als man vmb einen Eingebornen klagt / vnd werden sich über ihn betrüben/ wie man sich bes- triebt über ein Erstgeborenen/ zu Jerusalem wird zu der Zeit ein groß Klagen seyn.

Als nun der H. Er in diese angifte Zeit seines Leidens vnd Sierbens vor Augen sahe/ als der ander wahre Ma- thias beruft er seine Sohn (verstehe seine Jünger) zu sammen/ heilt mit denselben das letzte Abendmahl/ vnd ersohlt ihnen die gefährliche Zeiten/ so allbereit vorhan- den waren/ sprechen: * Sehet der Sarhan hat ewer begehrt/ daß er euch reutere wie den Wäten: Damich sag euch/ es muss noch an mir erfüllt werden/ was geschrieben ist: Er ist unter die Ubelthäter gezöbler worden. Ihr werdet heu- len vnd wänen/ aber die Welt wird sich fre- wen.

Damit sie aber in der angehenden Trübsaal nicht gang vnd gar verzagerten/ sonder Herz vnd Muth fasse- ten/ so tröstet er sie mit vil schönen Wörten und Berhaf- tungen/ Er neimt ihnen auch im heutigen Evangelio- enen/ den sie forthin zu einem Helfer vnd Rathgeb in all fürfallenen Nörden haben möchten/ sprechend: Es ist eu h mutz/ daß ich hingehet/ darin so ich nit hin- gehet/ so kompe der Tröster nit/ so ich aber werd hingehen/ so woll ich ihn euch senden.

Was aber dieser Troster ihnen sagen oder offenbah- ren werde/ das erklärte der Herr mit diesen Wörten: Ich hätt euch noch vil zu sagen/ aber ihr Kündes jetzt mit er- tragen. Allda denter der allwissende H. Er fürnemblich auf diejenigen Geheimniß/ welche sie je- gund in dieser berüben/ den nicht kunden fassen noch be- greissen. Weil dann dieser Sentenz: Ich hätt euch noch vil zu sagen/ aber ihr Kündes jetzt mit er- tragen/ etlich hochwichtige Sachen in sich schliessen thut/ so will ich in dessen Erklärung zween Hauptpunkten abreden. Der erit soll seyn ein frag aus dem H. Lehrer Augustino/ wie doch die Jünger Christi vnd ding mit solten gewußt haben/ so doch der H. Er in anderwo zu ihnen gesagt: * alles was er von seinem Vater gehört/ das hätt er auch ihnen angezeigt. Fürs andet soll erklärer werden/ was doch die ding seyn/ welche die Jünger damaln von Christo nie verfehen kennet/ aber hernach von dem H. Geist erlernet haben.

N A R R A T I O .

Er Tert laut heut also: Ich hätt euch noch vil zu sagen/ aber ihr Kündes jetzt mit er- tragen. Diese Wörte möchten vns erwarten er- stes anfangs mit dem H. Vater Augustino: ein selznames Nachbedenken machen/ als ob ihm der H. Er Christus selber zu wider wär: Seitenthaler im heu- tigen Evangelio andeuter/ er behielte seinen Jüngern noch vil hochwichtige Geheimniß bevor/ die er ihnen dieser Zeit ihrer Unerschicklichkeit halber nit vil völ noch könne offenbahren/ und sagt doch andermalen/ er hat ihnen schon alles/ was sie wissen sollen/ erklärt vnd angezeigt/ spre-

A chen: * Iam non dicam vos seruū: sed amicos, &c. Ich neine euch jergurd nit Knecht/sonder Freund/ dann alles was ich von meinem Vatter gehört/ das hab ich euch offenbahret. Hat nun der H. Er seinen Jüngern schon alles offenbahret/ wie sagt er dann heut/ er hätt ihnen noch vil zu sagen/ Er thue es aber nit weil sie solches in dieser Zeit nit fassen noch begreissen kön- den? Ein schwere Frag ist zwar diese/dem Buchstaben nach/ Aber darumb können wir die ewige Warheit seiner Falsch- heit oder Wanckelmüigkeit beschuldigen/ so wenig ihn seine Todfeind weyland einer Sünd oder Ungerechtig- keit bezüglichen können. Wie ihm nun all seine Misszon- ner Matthæi am 22. Cap. der vnselbaren Warheit ha- ber ein öffentliches Zeugniß geben: Meister/ wir wiss- sen/ daß du warhaftig bist/ vnd den Weeg Got- tes in der Warheit lehrest/ vnd fragest nach niemand. Also müssen wir auch bekenen/ der Welt Heyland sey darumb ihm selbst nit zu wider/ daß er hem spricht/ er hätte seinen Jüngern noch vil zu sagen/ ob er wol zuvor gesagt hat/ er hätt ihnen schon alles kundi gethan/ was er von seinem Vatter gehörte hat. Darin unser geliebster H. Er hat sich gegen seinen Jüngern anders mit verhal- ten/ als wie ein wölfahner Preceptor vnd Schulma- ster gegen seinen Discipuln und Schülknaben. Darumb sprach er zu ihnen: * Ihr haisset mich einen H. Er- ren vnd Meister/ vnd ihr thut wol daran/ dann ich bins.

Nun werden aber an einem künstlichen Lehrmeister (der mir seine unvivenden Discipuln etwas fruchtbare schaffen vnd aufrichten will) vier Eigenschaften erfor- dert. Anfänglich mügt er vor allen dingen in acht nehmen die Art vnd Beschaffenheit derjenigen Person/ die er will lehren/ nemlich/ was sie für ein Iudicium, Ingenium, Vernunft/ Verstand vnd Gedächtniß haben/ dasa er leiche fassen etwas bald vnd geschwind/ andere aber lang- sam oder gar nit.

Fürs andet soll eit Preceptor inn acht nehmen/ was er lehret oder vorliest/ ob es hohe vnd svigfündige/ oder schlechte geringe Sachen seyn/ dann ein Kind wird nit vil inn Politischer oder Bürgerlichen Sachen fassen/ auch nichts in der Philosophia oder zünfischen Rechts- handeln begreissen können: Dann es liebt noch die Do- cken vnd einsaitige kindische Ding. Sein Kopf ist zu hochwichtigen Händlein/ oder Geschäftien noch nicht tauglich.

Drintens/ so sehet es einem Lehrmeister zu/ daß er der Zeit warnemme/ so in dieser oder in einer andern Kunst muß zugebracht werden. Ein vnselbner Discipul wird gewißlich nicht auf einen Tag/ oder in einer Stund gelehrt werden/ sonder es hat alles sein Zeit/ am ersten E muss der Discipul das Alphabet kennen lernen/ darnach die Buchstaben/ folgend's das lesen/ vñ also kompt man nach vnd nach von dem understen zu dem höchsten. Wann Gleichen/ ein Handwerker heut einen Lehrbüchern dingt/ vnd wolt gleich mit aller Macht darein schlagen/ als ob sein Disci- pul den ersten Tag können vnd wissen soll/ was er als ein wölfahner Meisterschon lange Zeit gerüte hat/ so würd man ihn fragen müssen/ was er mit seiner Unbescheiden- heit thue oder fürnehmenze. Ob er auch witzig sei? oder der erste auf Erden gewesen/ welcher in einem Tag sein A Meisterstück hab fassen oder machen können? Dann Kunst vñ Geschicklichkeit kommt mit Centner- oder Pfund- weiss/ sonder quint oder Edopfweiss. Genug ist es einem Lehrbüben/ daß er sich des ersten Tags in der Werkstatt vnselbe/ was man daselbst stiue vnd mache. Darnach lehrne kennen vnd nennen den Werkzeug/ der zu seiner Handthierung gehörig ist/ folgend's sich anmassen den auff/ die Nadel/ den Hobel/ die Zang/ den Hantmer/ das Mass/ oder Richtscheid rechtmäßig zugebrauchen/ vnd inn der Hand zu führen/ wann er das kan/ so gibt die Übung das Bander bald hernach. Also ist auch von den Hohen Schulen

P p p iii

Ioann. 15.

Ioann. 8.

March. 22.

Ioann. 15.

vnd all andern studijz zu reden/ das es nit augenblicklich/ sonder langsam vnd gemach zughe.

Vierdrens/ myn auch ein weiser Lehrmaister bedenken das End seiner Lehr/ das er darinn nit füremblisch sein engnes Lob oder Gewinn suche/ sonder den Nutz vnd das Zunommen in der Kunst/dessen/ den er vnterweiser. Eben diese vier Eigenschaften hat auch der H. Er gehalten mit seinen Jüngern/ In dem er zu ihnen gesagt: Alles was ich von meinem Vatter gehört/ das hab ich euch offenbahret. Da nahm er in acht ihr engne Person/ vnd das seing/ was er ihnen damals offenbahr gemacht/ das nemblich dasselbig nit über ihr Verumft oder Verständnuß gewesen sey/ vnd diese Red hat eben ein Verstand/ als wann ein Schulmaister einen anfangenden Discipul anredet/ er hab ihm alles gezeigt/ ob er schon demselben mehr/ nit/ als die erste Buchstaben in der Alpharaffel hat vorgesagt. Dann das war des Discipulus erste Lection/ vnd hierzu war der Schuler damals tauglich/ vnd zu seinem höhern studio. Ebner massen hat auch der H. Er seinen Jüngern durch Wort vnd Wunderwerk* erlich Geheimniß offenbahret/ darzu stetiglich/ auch solches zu wissen verbunden waren. Als nemblich sein wahrhaftige Gottheit vnd Menschheit/ sein Leyden/ Sterben und Auferstehung/ die Bekämpfung der Unglaublichen/ die Verwüstung der Stadt Jerusalem/ sampt des ganzen Jüdischen Volks Verderben/ die Auferstehung der Todten/ vnd die Zutun des letzten Gerichts. Ds vnd anders mehr hat ihnen der H. Er vll vnd oft inn seiner wehrenden Pilgerfahrt erklärt vnd vorgesagt/ dann sie waren hierzu tauglich vnd ein hohe Noturfft/ das sie solches wissen vnd glauben sollen.

In dem er aber im heiligen Euangelio spricht: Ich hätt euch noch vil zu sagen: aber ihr kündet jetzt nicht vbertragen. Da redet er als ein flüsichtiger/ weiser Lehrer von der Zeit/ vnd von dem erwünschten Ende seiner Lehr/ als wolt er sagen. Allerliebste Jünger vnd Discipul. Ich soll euch zwar noch vil heimliche Geheimniß offenbar machen/ aber ewer Verstand ist jesusz nicht geschickt vnd tauglich. Ihr werdet aber künftiger Zeit von einem andern Lehrmaister (nemblich von dem H. Geist) besser erlenschend vnterweichen werden/ also wann wird sich auch euer schwache Verumft in die hohe ding/ so ich noch sagen soll/ leichter richten vnd verstehen können.

Vnd eben in dem/ das der H. Er vor vnd in seinem Leyden nicht alle Geheimniß den schwach/ noch unvollkommen Jüngern offenbar gemacht/ da hat er zum thepl das erwünschte Ende seiner Gotlichen Lehr erlanget. Dann gleich wie GO des Sohn keiner andern Ursach von Himmel herunter aufs dieses Jämmerthal kommen/ als daß er uns gerecht vnd selig mache: sprechen: *

Deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd heylwertig zu machen das verlorenen war. Eben also hat er auch als sein lech/ ihm vnd lassen nit zu seinem engnen lob gewendet: sonder erlich vnd füremblich zu Gottes Ehre vnd Erkannniß/ darnach zu unterm H. vnd frommen. Wann es ihm anderst wär wogefällig gewest/ so hatt er ohne die Ankuft des heiligen Geistes seine Jünger zu allen dingen verständig vnd wiwig genug machen können. * Dann weil er vor Zeiten dem kleinen Knaben Samuel zukünftige ding eiabilden vnd ein solche Verständnuß verleihen können/ daß der selb nichts unbedächtlich geredit vnd gehan hat/ sonder von jederman ein gerewer Prophet Gottes erkant vnd gerühmet worden. * Vergleichen auch dem Jüngling Salomon em solche Weisheit vnd gelernigs Herz mitgetheilt/ darüber sich maniglich ersezt vnd gesuchten hat. Auch darzu dem vnerwachsenen unruhenden Propheten Hieremie ein solche Woltredenheit vnd Künigkeit angehandiger/ daß derselb die verborgniße Geheimniß Gottes fassen/ vnd andern erlären mögen. Wie vil mehr hat solche Gnad in den Jüngern Christi haften können/

A welche keine unweise Knaben/ sonder fast alle mit einander gestandne Männer: Keine vnerbare Kinder/ sonder mächtige Prediger/ nit vnerfahrene Jüngling gewesen/ sonder allbereit in der Schul des Göttlichen Lehrmaisters von vilen Geheimnissen unterweicht waren? Auf welchen sie auch die andern leichtlich hätten verstehen können. Aber das hat der H. Er damals nit ihm wollen Seinetmal er ihm alzeit lassen angelegen seyn/ was seinen Jüngern vnd uns allen besser vnd nützlicher ist. Nun hat uns die Erkannniß des H. Geistes vñ mir gebracht/ welche sich ganz wol gesittet/ das etliche Werk würden vorbehalten/ daraus des H. Geistes Almacht/ Majestät vnd Herrlichkeit der Welt entdeckt vnd bekundt wird.

Dann einmal gewiß ist/ was S. Paulus an die Römer geschrieben hat: Was vnsichtig an ihm ist/ versteht sich an Gott/ vnd sein ewige Kraft vnd Gottheit werden/ so man durch Verstand merkt/ derselben sichtbar (oder erkennt) bey den Werken der Schöpfung des Ding.

¶ Dann der höchste Gott nimmt sichtbar erschaffen/ vnd den Menschlichen Augen fürgerichtet hält. So hätten wir auf uns selber zu seiner Erkannniß nit mehr kommen mögen: Seytemal nach der Weltweisen unsichtbaren Regel nichts im Verstand seyn kan/ es befindet sich dann zuvor in den leiblichen Sinnen. Und wofern Gott der H. Er nit solche Werk gehabt vnd erschaffen hätte/ das alles Vermögen der Natur weit überreichen/ so hätte man abermals nicht gewußt/ was/ oder wer doch Gott sei. Ob er alle Ding überreffe/ auch aller andern Creaturen Vollkommenheiten ins ihm selbst be-

A schließt/ vnd als das höchst vnd beste Gut sei/ welches bislich von uns soll erkant/ geliebt/ geehrt/ angebet vnd bedient werden obern. Joannes am 15. Cap. spricht der H. Er: Wann ich nit wär kommen/ vnd hätt ihnen geredt/ vnd wann ich nit hätt die Werk vnd der ihnen gethan/ welche kein anderer gethan/ so hätten sie keine Sünd/ ic. Auf daß sich der wegen nit mad seines Unglaubens oder Unwissenheit halber fönde/ entschuldigen. So hat der himmlische Vater sein Allmächtige Kraft vnd Gottheit mit vil großen Wunderwerken für Augen gestellt. Als nemblich in Erschaffung der Welt/ welche Erschaffung für nemblich dem Göttlichen Vater wird zugeaignet/ nach laut des Apostolischen Symboli: Credo in Deum Patrem omnipotentem, Creatorem coeli & terra. Ich glaub in Gott Vater/ Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erde. Desgleichen hat er auch sich der Welt offenbaret in der wunderlichen Erledigung der Kinder Israel aus der Egyptischen Dienstbarkeit/ vnd derselben Beläutung durch die dürt vnd öde Wüsten/ darin er sie vierzig Jar lang mit Himmelbrodt gespeiset/ vnd darzu manchen Sig wider ihre Feind verhöhnen hat. Am allermisten aber haben ihn die lieben Väter des Alten Testaments erkannt auf den Reden vnd Verheissungen/ die er zu ihnen gethan/ vnd auf den Weissagungen/ so er durch ihre heilige Propheten verkündigen lassen. Inmassen S. Paulus an die Hebraer* geschrieben hat: Auf vil vnd manischerley weiß hat GOT vor Zeiten mit vñrem Vätern gereted durch die Propheten. Und der Königliche Prophet sagt in seinem Psalter: *Die Himmel verkündigen die Ehre Gottes/ vnd das Firmament verkündigt die Werk seiner Hände/ ein Tag sagt dem andern das Wort/ vnd ein Nachthut der andern kündet das Wissen. Aber mal ermahnet der groß Prophet Moses sein Volk zu Gottes Ehre vnd Dienst sprechen: * Bis ingedend der alten Tag/ merkt auff/ vnd gedenk alle Geschlecht. Frag deinen Vater/ der wird dir versündigen/ deine Eltern/ die werden dir sagen/ daß der Allerhöchste die Völker aufsteylet/ vnd absondert der Menschen Kinder/ da setzet er die.

¶ 11

Erod. 11

* Hab. 11

Deut. 33

Exodus 20

Exodus 20

Die Vierde Predig.

177

Marchen der Volcker/nach der Zahl der Kinder Israel. Dann des H. Eren Theyl ist sein Volk/Jacob ist die Schnur seines Erbs. Er sande ihn im wüsten Land / in dem dünnen erschrecklichem Orth der weiten Einode. Er führet ihn vmb/vnd lehret ihn / er behütet ihn wie sein Augapfель/ze. All diese Reden der H. Leut deuten dahin / daß wir den höchsten Gott aus den sichtigen Wundern erkennen/ folgendes auch lieben vnd ehren sollen / allermassen auch vor Zeiten er bey den Alten eben durch solche Mittel ist erkundt und herzlich geliebt worden.

Deshgleichen hat auch Gottes Sohn unser einiger 4
Herr und Heiland / nach dem er menschliche Natur an sich genommen/sein göttliche Kraft vnd Allmacht an derselbe / als durch empfindliche Kraft vnd Sichtige Wunderwerk der Welt bekandt und glaubig gemacht. Dann er stellte durch sein allmächtiges Wort die Ungestümigkeit des Meers. Er machte auch die Blinden sehend/ die Tauben hörend/ die Stimmen redend/ die Krummen gerad/ die Außäfigen rein/ die Besessen vom bösen Geist ledig/ vnd frey. Heylere alle andere Sucht vns Krankheiten/ brachte darzu die Todten wiederum zum Leben. All diese unnatürliche Wunderwerk seynd ein Anzeigung vnd ein gewisse Bekämpfung seiner verborgnen Gottheit gewesen. Inmassen der geliebte Jünger Joannes in seinem Evangelio geschriften hat / da er spricht: * Vl. andere Zaichen that Jesus / auch in Angesicht seiner Jünger/ die mir geschriften seynd in diesem Buch/ die aber seynd geschriften / daß ihr glaubt / daß Jesus sey Christus der Sohn Gottes / vnd daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Vl. demnach allein vbrig/dass auch dem H. Geist/ welcher die dritte Person in dem Göttlichen Wesen ist/ eile Wunderwerk vnd geheimreiche Berichtigungen vorbehalten würden / dadurch er sich nach dem H. Eren Absehen der Welt könnte bestimmen machen/ daß er nemlich mit Gott dem Vater und Sohn in gleicher Gottheit/ Allmächtigkeit / Macht / Kraft vnd Herrlichkeit von Ewigkeit her sey vnd bleib. Inmassen dann hernach diese Erkennissath H. Paulus der ganzen Welt zu thent werden / Dann damals hat sich der H. Geist in sichtiger Gewerkschaft sehen vnd vernimmen lassen / auch eben im seligen Augenblick die Jünger des H. Eren mit grosser Verwunderung aller Menschen in die allergelehrteste hochverständigste Lehrer/ vnd beständigste/ beherrschigste Männer verändert/ denen alles / was den Glauben antrefft / zu erkennen / vnd für G. Dies Ehr zu senden gar ring vnd leicht werden / so doch manigfach bewußt / da sie ein lemes junior vngeliebet / auch über alle massen forschsam vnd iaghaft gewesen seynd. Daher spricht der gütige Mind Chrystostomus: * Es hätte auch der (H. Christus) das für sich selbst wohthun können (verstehe seine Jünger augenblicklich gehörig vnd vollkommen in aller Wissenheit machen.) Aber darumb hat er dem H. Geist vergönnt durch Wunderzaichen offenbahr zu werden / aufß daß sie sein Würdigkeit erkennen.

Vl. eben diese Erkenniss von der Würdigkeit des H. Geistes gedenet auch uns Menschen samptlich mit einander zu grossem Nutz vnd zur Seligmachung: Seine mal wir so wol als die Jünger Christi diesen Göttlichen Erbster nunmehr erkennen/ denselben von Herzen lieben/ bitten vnd anrufen können / daß er durch sein viendliche Güte und Barmherzigkeit unsre Gemüther erleuchten/ vnd in allem / was zu unserm Heyl von nothen ist/ unterweisen und lehren will/ze. Dann was wir bitten sollen (schreibt S. Paulus) wissen wir nit / wie sichs gebührt: sonder der Geist bittet für uns mit uns/ aufßprechlichen Seufzern.

Es mangelt uns auch gar nit an Fürbittern/so uns

A bey dem H. Geist die Erleuchtung/ in Sachen unsrer Heyl vnd Wolstand betreffend/ aufzubitten können / wann wir anderst dieselbigen von Herzen vmb Fürbitte ersuchen. Ein solche vpp zwar die krafftigste Fürbitterin ist die heiligste GO. Dies Gebüterin Maria / durch sie ist manche Seele zu grosser Weisheit vnd Gelehrtheit erhebt worden / Inmassen solches die geschennen Miracula genugsam am Tag geben. Von dem H. Bischofen Gregorio Thaumaturgo/ welcher sonderliche Andacht zu unsrer lieben Frauem gerungen/wird geschrieben: * Als zu seiner Historia.

B Zeit in der Kirchen des Glaubens halber vil Widerwärtsen entstanden. Er aber einmal zu Nacht auf seiner Ruhstatt ligend gewacht/ vnd den Glaubssachen mit Ernst nachtrachtet. Da erschne ihm die seeligste Mutter Gottes lebhaftig/ war wie ein Frau bekleidet / aber mit unvergleichlicher Zier vnd Schönheit: Neben ihr erzeugte sich auch der H. Evangelist Joannes in einer alten ehewürdigen Gestalt / nach Bischofflicher Art bekleidet/ Ihme befahl die werthe Mutter Gottes / daß er Gregorium mit dem Geheimniß der heiligsten Oeffentlichkeit unterrichten soll. Inmassen geschehen ist. Diese Lehr von Joanne angegeben/ brachte Gregorius alebalo auf das Papier / vnd oversandte solche schriftlich den Nachfolger/ dadurch ist das Volk zu Neocesaræ in der Warheit unterrichtet/ vnd vor aller Rezerey sicher vnd unvergänglich erhalten worden.

C Erithemus Abte zu Spanheim schreibt in seiner Historia von Hermanno Conrado aus dem Edlen Blut der Schwaben / nemlich von den Grafen von Werin geboren: vnd also genant/ seitmal er auf allen Seiten contract und labm war. Als er nun aufß ein Zeit die seeligste Gebüterin GO. Dies vmb sein Gesundheit von Herzen gebeten/ da erschne ihm vñer liebe Frau/ vnd gab ihm die wahl / ob er die Wissenheit aller Schriften/ oder die Gesundheit des Leibes lieber haben wolt. Da er nun die Wissenheit der Gesundheit des Leibes vorgesetzt/ so ist er von der Zeit an (wievöl er sonst unvissend vnd gar ungelehr gewesen) zu Geistlichen vnd Gottseiligen dingen/ auch die Göttliche Schrift zu ersehnen dermassen entzündet worden/ daß er in Göttlichen vnd menschl. Künsten/ in Theologia/ Philosophia/ Astronomia/ Musica vnd Poesi sehr vil zugemommen/ auch in Griechischer/ Lateinischer und Arabischer Sprach also erfahren und beredt worden/ als ob er diese Sprachen von Mutterleib gelogen/ vnd darumb seines gleichen in der Gelehrtheit nicht bald einer zu finden war / solche Gnad hat er durch Mittluff der seeligen Mutter Gottes bekommen/ wie er ihr dann hernach zu schuldiger Danksgabe vñter andern Kirchlichen Lobgesängen / das Salve Regina gemacht/ darüber Engel vnd Menschen/ Andacht/ Freud vnd Trost haben.

D Lasset uns demnach den H. Geist vmb die Erleuchtung des Hergens bitten/ auch die gebenedicte Schäreerin GO. Dies vmb Fürbitte anrufen/ daß wir die innerliche Erleuchtung vnd Verständnuß/ in sachen vñser Heyl betreffend/ desto eher erlangen vnd befoamen mögen.

Der Ander Theyl.

Alla Concio.

E Des ander hat man bei diesen Worten Christi: Ich hätt euch noch vñ zu sagen / aber ihr Königs jetzt zu ertragen/ zu vernimmen/ was doch das müß gewest seyn / welches die Jünger des H. Eren damals nicht können fassen noch begreiffen/ sonder ihnen erst durch den H. Geist haß müssen/ erkläret werden. Hieron werden wir zum Heyl berichterauß H. Schrift vnd Bibel/ zum Heyl aber von den H. Vatern vnd approbierten Lehrern der Christlichen Kirchen. Der H. Cyrillus Alexandrinus * vermeint/ ein Stück dieser verborgnen Sachen sey gewest ein newes fromblich vnd Christwürdiges Leben/ daß sie forthin ein anders Leben anfangen sollen/ nicht nach dem Jüdischen Gebrauch vnd

Cyrill lib. 10.
in Ioan. cap. 42

Satzungen / sonder nach dem lieblichen Euangelium / dann ehe daß Christus der H. Er. erstanden / vnd der H. Geist gesandt worden / da richten die Jünger all jr thun vnd lassen / wie andere Lehrer / nach dem Gesetz Moyses / Sie lassen sich alß Jüdisch weiß beschreben / mit gebräuchlicher Gedenk-Schlacht-Vraund-Versöhnung vnd von Sünd vnd Übertragung reinigen. Sie hielten mit andern Israeliten die auffgesetzte Fest vnd Feiertag / gingen auch / wie gebräuchlich war / zu gewissen Zeiten des Jahres den Jerosolymitanischen Tempel zu besuchen / vnd enthielten sich von allem unreinen Essen vnd verbotnen Speisen. Wie dann im Buch Léonie^{*} nach lang erzählt wird / was für Speisen dem Jüdischen Volk zugelassen oder verbieten gewest seyndt. Als von den Erdthieren / so nicht zerwaltne Klauren gehabt / oder zerwaltne Klauren hätten / oder nur widerkaworen / dürfsten sie nit essen. Eben so wenig waren ihnen erlaubt die Fisch im Wasser / so nur Schuppen und Flossederen haben / wie gut vnd kostlich sie sonst für sich selbst immer seyndt. Desgleichen war ihnen auch alles unrein / was auf dem Erden herum schleicht auf dem Dach / auf vier oder mehr Füssen herumbtreucht / von all diesen dingen fand man ohne Sünd und schware Verschuldung nit essen. So lang nun unser lieber H. Er. im sterblichen Leib gegenwärtig war / so hat er (gleichwohl freiwillig vnd eingewungen) dies sampt seinen Jüngern auch gehalten / essen nichs / was im Gesetz Moyses verbotten / oder für unrein aufgesprochen war. Darum saget auf ein Zeit der H. Er. seinen Jüngern: * Gedenc't mit / daß ich kommen sey das Gesetz / oder die Propheten auffzulösen / Ich bin mit kommen auffzulösen / sonder zu erfüllen. Ja wir sag ich euch / bis daß Himmel und Erden zergehen / wirdt nit zergehen der kleinste Buchstaben / noch ein Titul vom Gesetz / bis daß es also geschehe.

Welt dann die Jünger sahen / daß ihr liebster H. Er. und Meister sich mit dem außerlichem Wandel dem alten Gesetz / welches damals bey den Rechtgläubigen noch gültig vnd gebräuchlich war / gleichformig verhalten / so fanden sie ihnen kein andere weiß Gott wohgefällig zu leben einbilden / Es war ihnen auch verborgen / daß der H. Er. mit seiner freiwilligen Gesethaltung^{*} eben diesem Gesetz den Boden angeschossen / um ein End machen würd / also daß alles / was bisher in demselben / dem Buchstaben nach / verstanden / fünftiger Zeit dem Geist nach soll erklärt und gehalten werden.

Ein Exempel dieser Sachen hat man Aector. am 10. Cap. datelbst man ist / wie daß auf ein Zeit den H. Apostel Petrum / nach einem langwürigen Gebet sehr hungeret / vnd etwas zu essen begehr habt / da sie ihm aber solches überreichten / ward er verzicht / und sah den Himmel aufgerichtet / und herab fahren zu ihm ein Gefäß / wie ein groß leinen Tuch / an vier Zipfel gebunden / vnd ward nidergelassen auf die Erden / daran waren allerley vielfältige Ehren / und was auf Erden treucht / vnd in den Lusthöfen. Und es geschah ein Samm: Siehe auff Petrus schlag rot / und ih / Petrus aber sprach: H. Er. das sei ferr von mir / dann ich hab noch nie was gemeins oder unreines gegessen / und die Samm sprach zum andern mal zu ihm: Was Gott gereinger hat / das soll du nur unrein haissen / vnd das geschach zu drey malen / vnd das Gefäß war alsbald wider auffgenommen gen Himmel. Als aber Petrus bei ihm selbst zweifelte / was das Gesicht wäre / das er gesehen hat / Da redet der H. Geist mit ihm / vnd gab ihm anerleschin sein Herz den rechten Verstand des ganzen Gesichts / mit diesem Inhalt: Durch dasleine Tuch / welches weiß gebleicht / vnd von den Schaben nit wird vorzöhret / ist nach der Lehrer Gregorij / Ambro. si / Augustini vnd Cyrilli Auflegung bedeuter worden / die H. Christlich Orthodoxe Kirch / die nicht hat (schreibt

A. S. Paulus^{*}) einzige Wurzel oder masen / sonder ganz rein vnd ein beständige Säul aller Werken ist.

Daf aber dieses Tuch dreymal von Himmel herunter gelassen worden / vnd an vier Enden zusammen gebunden war / hat bedeu / daß diese Kirchen auf allen Völkern / so in den vier Theilen der Welt / Asia / Africa / Europa vnd America wonhaft seynd / gleichsam in einer Gesellschaft sollen versamlet / vnd im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getanckt werden.

Durch die unreinen Thier / so in dem langen Tuch wider das alt Gesetz lagen / seynd bedeuter worden alle vngläubige Heyden vnd Saracenen / die den wahren Gott nit erlant / sondern nach Arschheer falschen Götter ein vñbisch wild vnd abschrecklich Leben mit allen Sünd und Eastern behaffet / geführer haben / etc. Diese alle must nun der Menschenfischer Petrus vnd seine Mün Jünger nach dem Beispiel des H. Geistes / mit dem Ziel des Gotischen Worts fahen / von ihren Sünden abtrotzen / vnd zu einem Gottseligen Christwürdigen Leben auferwerken / Wie dann geschehen ist. Dann so bald S. Petrus disengeschickten Verstand der unreinen Thier vom H. Geist erlernet hat / da machen er sich fluchs auf den Weeg / vnd rafete in die Stadt Caesarea zu den Ungläubigen / predigten ihnen Christum Jesum / der von Todten auferstanden / vnd zum Richter der Lebendigen und Todten von Gott gesetzt ist / befehret daselbst durch sein Lehr vil Heyden / taufet sie im Wasser vnd H. Geist / vnd wohnete unter ihnen ein gute Zeit. Diese Bewohnung war zwar im alten Gesetz stark verbotten / vnd den Juden keines weegs verstat / daß sie unter den Heyden wohnen / mit denselben reden / handeln vnd wandlen sollen. Aber der H. Geist berichtet damals S. Petrum / daß das new Gesetz der Gnaden Christi keines weegs unrecht haisse / mit vnd bey den Heyden zu bleiben / darum sie durch unsern Christlichen Wandel bekehr / vnd Christglaubig werden: Symmetall ihnen / so wol als den Juden / das kostbarliche Blut des unbesleckten Lambs Christi zu guten vergossen / vnd zum ewigen Heil helfsen kan.

Welches auch der H. Apostel Paulus trefflich wol verstanden / vnd hernach den befehnten Corinthiern also geschriben hat: * Wir seynd in einem Geist alle zu einem Leib getanckt / wir seynd Juden oder Heyden / Kreutz oder frey. Dann ein Leib ist nit ein Glid / sonder vil Glider.

Wie nun ein natürlicher Leib vil Glider an ihm hat / Also (will S. Paulus sagen) ist auch der Geistlich Leib der Kirchen nit nur auf einem Völker / oder allein auf dem Jüdischen Geschlecht zusammen gesetzt / sonder auf allen Völkern und Geschlechtern der ganzen Welt / so da glauben und getanckt seynd. Im alten Gesetz fandt zwar kein solche Vereinigung der Völker gesetzter werden / die Jüdische Synagoge war hierzu nit begemt oder tauglich. Im neuen Gesetz aber würde solche Vereinigung der unterschiedlichen Völker Christi / Gnade vnd Verdiensten / daß nunmehr * zwischen Juden und Griechen kein Unterschied zu finden / dann es ist ein Herr vnd Gott aller mit einander / vnd reich in allen / die ihn anrufen in der Wahrheit / etc.

Aber ein anders Geheimniß / welches die Jünger ohne die Erleichterung des H. Geistes nit fassen künden / war Coceptus Christi Reich vnd Herrschaft / Inmassen der H. Marth Christi / vnd Bischoff Justinus hieron geschriben hat / dann die Jünger steckten immerdar in diesem Wohn / so wofür Rom. 12. nach / als vor dem Leiden Christi / der H. Er. würde das Reich Israel wiederum erwecken vnd erstatzen / welches zur selbigen Zeit^{*} in der Heydischen Römer Macht gesstanden / vnd mit feindlichen Herodianischen Königen / die Antiquitatis nit von Jüdischem Stamm waren / * verwalt vnd gerichteten / regiert ward / vnd eben diese einzige Hoffnung war bei allen & lit. 15. das

Louise. 12.
Lyc. 2.

Louise. 11.

Math. 5.

Eph. 2.
Heb. 7.
Coloss. 2.

Gregor. lib. 33.
Moral. cap. 6.
Ambro. in Nat.
Apost. Aug. de
dieseriss. Cyril.
lib. 7. in Lyc.

Eph. 1. 14

Dou. 1. 14

1. Cor. 1. 15

Rom. 12. 12

6.

Coceptus
Nom. Reich
Christi

Iustinus in ac
tulatione Ge
nesis Rely. 1. 12

Stephanus lib. 14

Antiquitatis

Stephanus lib. 14

Antiquitatis

Stephanus lib. 14

das ierdisch Reich Israel widerumb einnehmen vnd zu ihrem Geschlechte bringen soll. Weil dann die Jünger Christum den H. Ern für den wahren Sohn Gottes und versprochenen Messias befanden; auch auf seinem göttlichen Mund vil vnd oft vom Reich Gottes reden hören; so tundten sie ihnen selber ohne die Ankunft des H. Geistes den einmal gefassten Misuerstand von der Aufrichtung des ierdischen Reichs Israel nicht auf dem Sinn schlagen; wie dann eben mit dieser Einbildung die Mutter der zween Söhne Zebedai (verstehet die Mutter Joannis und Jacobi) auf ein Zeit zu Christo kommen vnd geben hat er wöl ihre zween Söhne in seinem Reich einen zur Rechten vnd den andern zur Linken segen; das ist jre zween Söhne die meisten vnd fürnehmsten Hofsherren seyn lassen. Und ob wol damals ihnen der H. Ern genugsam harzimurischen geben / deßgleichen auch dem Landpfeifer Pilato/ daß sein Reich nit von diser Welt sey/ sonder droben im Himmel bey seinem Vater / vnd darum nit wissen/ was sie begehrten. Nichts desto weniger stunden die Jünger altweg auch nach der Verständniß Christi in diesem Wohn vnd Sinn/ der H. Ern würde auf Erden ein ierdisch Reich anfangen/ hieron abermal Aector am 1. Cap. gelesen wird / als der H. Ern gleich von ihnen zum Vatter wöllen afsfahren / vnd das jeng ewig Reich/ welches er durch sein Kreuz vnd Leiden erworben hat/ einnehmen/ da begehrten sie noch zu wissen/ ob er in dieser Zeit d. Reich Israel widerumb aufrichten werde. Aber der Herz gab ihnen kein endliche Antwort; sonder sprach / Es gebühre ihnen nit zu wissen/ die Zeit vnd Weil/ welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat / sondern weiset sie auf die Kraft des H. Geistes / die sie empfangen würden / dieser würde sie von seinem Reich/ welches sie jesund nit fassen noch verstehen könnten/ genugsam unterrichten / was sie darun glauben oder halten sollen. Inmassen dann geschahen ist / Dann so bald sie die Gnad des H. Geistes am Pfingstag empfangen / da haben sie von Stund an ihr Gemüth in diesem Puncten verändert/ ihr Predigen/ Singen vnd Sagen war von seinem ierdischen Reich mehr/ sonder von der Seeligkeit/ vom Himmel vnd ewigen Leben/ dahin wöllt vnd laiteten sie jedermann/ dann daselbst müß man jesund Christum den Gereugten suchen vnd finden/ vnd gar nit herunden auf Erden. S. Paulus schreibt an die Colosser: *Seyd jhr nun mit Christo auff erstanden/ so suchet was daroben ist/ sitzen zu der Rechten Gottes/ seyd des gesinner/ vnd trachteet nach dem/ was daroben ist/ nit nach dem/ wo auff Erden ist. Dann ihr seyd gestorben/ vnd ewer Leben ist verborgen mit Christo in Gott: Wann aber Christus ewer Leben / sich offenbahren wird/ dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Dritters so war auch ein Geheimniß/ daß die Jünger ohne den H. Geist nicht fassen können / der zukünftig Stand der H. Christlichen Kirchen/ zu dessen Regierung/ Erhaltung vñ Erweiterung vil ding gehören/ so Menschliche Verständniß weit übertrifffen. Dann weil ein ierdischer König oder Fürst so viler hocherständiger/ erfahrener und wohlgelerter Leut Nach und Mithülf bedürftig ist/ zu Regierung seines Landes oder Königreich/ weshalb sich nur auf erlich wenig Menl. Weegs erstrecket/ Was für ein Vermünn vñ Klugheit erforderlich ist/ das Geistliche Reich Christlicher Kirchen / welches sich nach laut der Schrift / * von einem Meer zum andern/ vnd von einem End der Welt zum andern erstrecken vnd umhütraten thut? Da kan gewißlich weder ierdische Geschicklichkeit / noch menschliche Kunst oder Sharpffsinngkeit erkletten / Wofern die Göttliche Weisheit nit entwischen kompt/ vnd mitwirken thut / so kan dißmächtig vnd weite Reich der Kirchen mit bestehen. Nun fehlt es aber an der Göttlichen Weisheit bey diser Geistlichen Regierung gar nit/ dann der H. Geist/ welchen der H. Ern

A seinen Jüngern (in denen damal die Christlich Kirch als in ihren Wurzeln vnd Grundsäulen gesetzten verhaftsen vnd gesandt hat/ bleibi fortzit mit seiner Gnad allezeit zugegen/ und was bisher gutes vnd lobliches im Reich der Kirchen geordnet oder angesteller Orden/ vnd noch künftiger zeit soll angeordnet werden/ das geschicht durch sein H. Einsprach vnd Offenbarung/ nach laut der Worte Christi im heutigen Euangelio: Wann aber der Geist der Wahrheit kommen wird/ derselbig wird euch lehren alle Wahrheit/ zc. vnd was zukünftig ist/ wird er euch verkündigen.

Durch Anordnung des H. Geistes hat es sich begeben/ daß alle H. sibens Sacramenta (welche unfer H. Ern vnd Heyland in seiner Wanderschafft auf Erden unsern Seelen zu gutem verlassen vnd eingefest hat/ aber vor sei ner Himmelsfahrt/ aufgenommen der H. Tauff noch keinen Gebrauch in der Christenheit gehabt) nach der Sendung des H. Geistes einen völligen Gang bekommen haben/ dann die rechte Anordnung vnd Übung dieser hochheiligen Geheimnissen/ hat er seinen Jüngern nit allerdings angezeigt/ sonder dem H. Geist vorbehalten. Dieser hat den Aposteln vnd den Häuptern der Kirchen den ganzen Verlauf angezeigt/ was für ein Form und Materie/ was für Gebett/ Ceremoni und Gebrauch / Andacht und Gottseligkeit darben soll gehalten werden. Der H. Geist vnd kein anderer/ hat der Christlichen Kirchen offenbaret/ daß man das Hochwürdigste Abendmahl/ Christi Leib und Blut/ nit Erst gegen der Nacht (wie es der Her anfänglich gehalten) sonder am Morgens in der Nächte gebrauchen und niesen soll / daß auch die Weibs Personen so wol/ als die Männer dessen können theylhaftig werden/ ob wol der Herr Christus am ersten bey seinem Abendmahl sein Weib/ auch sein lieb Mutter selber nit hat zugelassen. Aber nach der Sendung des H. Geistes/ meldet das Buch der Apostel Geschichten am 1. Cap. verharren die Glaubigen (ohne Unterschied/ Mann vnd Weib) in der Brodtbrechung/ das ist/ täglich giengen sie zu Gottes Tisch. * Sie beicherten und erzehrten jre Sünden und böse Tharen nach einander/ ein jede insonderheit/ und ließen verbrennen jre fürwitzige zauberische Bücher.

A. 151

Sie ließen sich taufen im Wasser vnd H. Geist/ ic. durch Anslegung der Apostolischen oder Bischöflichen Hand firmen/ zu Priestern vnd rechtmäßigen Kirchen dienern ordinieren und wophen.

A. 11

In ihren Krankheiten (wie der H. Apostel Iacobus * daron schreibt) mit dem H. Oels salben im Namen des H. Ern/ vnd die Priester über sie beten/ * Sie hielten auch die Ehe für ein grosses Sacrament/ vnd bey möglich ein ehrlich ding. Deßgleichen auch die Jungfräuliche vnd Wittrliche Kunstheit für einen gar seeligen Stand. Dann da der H. Apostel Paulus von beyden/ nemlich vom Thestand und Jungfrastand an die Corinthier schreibt / * beschleußt er die ganz Materie mit diesen Worten: Dann ich achte es das für/ daß auch ich den Geist Gottes habe. Damit will S. Paulus anzeigen/ was er in disen vnd andern Kirch und Glaubenssachen gelehrt vnde geschriften hab/ komme her auf Eingebung des H. Geistes/ welcher jhme vnd sind seinen Neu Jüngern zu rechtmäßiger Anordnung der Kirchischen Regierung verhaften und mingeheit werden. Eber/ diser H. Geist erleucht/ stärke und beträftige auch vnfere Seelen und Herzen/ damit wir im Reich der Catholischen Christlichen Kirchen beständig verharren/ vnd was loblich darinn durch sein H. Einsprach zu unferm H. Ern verordnet werden/ Gottseligkeit halten/ vnd zuletzt ewig selig werden. Durch Christum Jesum vñ fern H. Ern und Heyland/

A. M. N.

Ende der Vierdten Predig.

Am